

Belegpreis für täglich zweimalige Zustellung... Einzelverkaufspreis: 10 Rpf.

Anzeigenpreis für 1 Millimeter Höhe und 22 Millimeter Breite... Druck: Verlagsanstalt Ceronline & Co.

Nachener Anzeiger * Politisches Tageblatt

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks

Druck: Verlagsanstalt Ceronline & Co. (vorm. La Ruelle'scher Zeitungsverlag)

62. Jahrgang

Verlagsort Nachen

Nr. 229 - 1. Blatt

U-Boote versenkten bisher 3,12 Millionen BRZ

Abfuhr London als unmöglich erwiesen

Plan zur Räumung zusammengebrochen... Genf, 27. Sept. Der von der englischen Regierung sehr...

Diese „Samthandschuhe“ kennen wir Deutsche nur zu gut... Die deutschen Bomben sind fast immer in die Nähe von...

Englischer Frachter torpediert

New York, 27. Sept. Die Madag Radio meldet, ist der englische Frachter „Zulairia“ (5802 BRZ) westlich von...

Fünf Jahre neue U-Bootwaffe

Das deutsche Volk hat in den Wehrmachtberichten der letzten Tage von neuen eindrucksvollen Erfolgen unserer U-Bootwaffe gelesen... PT Nachen, den 27. September.

In fünf Minuten 1200 Häuser zerstört

Sauptangriffsziel wieder London - Tag und Nacht schwerste Bombenangriffe gegen alle Teile Englands - Die Liverpooler Baumwollbörse geschlossen

„Kein Schaden angerichtet“

Genf, 27. Sept. Obwohl „selbstverständlich“ die deutsche Luftwaffe in London niemals militärische Ziele trifft...

Die Verwüstungen in Gibraltar

Madrid, 27. Sept. Wie aus Algeciras gemeldet wird, sind die Schäden, die durch den Luftangriff am Mittwoch...

Jagd auf IRA-Leute in Belfast

Belfast, 27. Sept. Die nordirische Polizei unternahm am Donnerstag neue Aktionen gegen Mitglieder der Irish Republican Army...

Britischer Erdölsektor in Rumänien

Bukarest, 27. Sept. Legionäre Ordnungsmannschaften führten am Dienstag abend bei dem Petroleumingenieur...

Siano um 10 Uhr in Berlin

Berlin, 27. Sept. Der königlich italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, traf am Donnerstag...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Die Verwüstungen in Gibraltar

Madrid, 27. Sept. Wie aus Algeciras gemeldet wird, sind die Schäden, die durch den Luftangriff am Mittwoch...

Jagd auf IRA-Leute in Belfast

Belfast, 27. Sept. Die nordirische Polizei unternahm am Donnerstag neue Aktionen gegen Mitglieder der Irish Republican Army...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

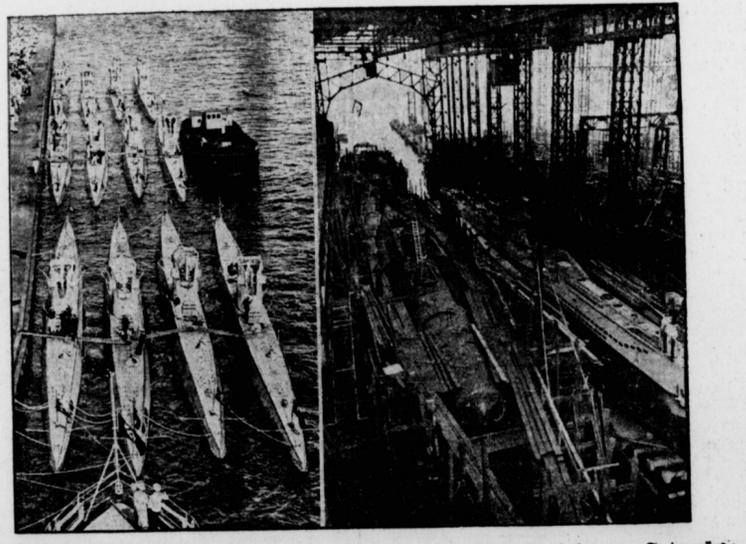
Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...

Reaktion für die verdamnten Hunnen

Die Engländer sehen in ihrer Verbrennung das Spiel des Feuers fort. Unausgeglichen veröffentlichen Londoner Zeitungen...



Links: Die U-Bootflottille „Weddigen“, aufgenommen beim einem Besuch im Hafen von Swinemünde. - Rechts: Blick in eine moderne deutsche U-Boot-Werft, auf der laufend neue Boote entliehen. (W. Belsch)

kommenheit unserer Boote und der Schneid ihres Einfaßes weitaus über den Fähigkeiten unserer Gegner. Ein U-Boot Kommandant wie Günther Erien, der heute mit seinen Verleugungsfiguren an der Spitze aller deutschen U-Boot Kommandanten marschiert, wurde ein Lieblingsheld des Volkes. Aber auch die Namen seiner deutschen „Kommandanten“ gingen ungeschädigt in das Bewußtsein der ganzen Nation ein. Männer wie Kapitänleutnant Kretschmar, Herbert Schulze, Hollmann, Schepke, Korvettenkapitän Werner Hartmann und Oberleutnant zur See Gendrich wurden zum Schrecken für den britischen Gegner. Sie bestimmten heute in den großen Wäldern der Nordsee und des Atlantik. Unter ihren Schwingen streuten sich die riesigen Schiffsruine auf England auf. Ihre Stimmten und ihre tapferen, mit höchsten Belohnungen gekrönten Mannschaften blieben in den Funkberichten der Marine an unser Ohr. Unzählige eifern, es ihnen gleichzutun. Besonders die deutsche Jugend liebt ihre U-Boothelden. Sie liebt diese Väter, die einen Mannesmut ohne Gleichen verlangen, die allen ihren Angehörigen auf wochenlangen Feindfahrten harte Entbehrungen auferlegt. Jeder von uns weiß, daß unsere U-Boote auch bei den kommenden großen Entschcheidungen noch wichtige und sühnerne Worte mitzusprechen haben.

In fünf Jahren hat sich dieser gigantische Neuaufbau der deutschen U-Bootten vollzogen. Es ist ein unfaßbarer Reichtum, aber er bewirkt, welche Leistungen möglich sind, wenn der Geist der Führung, der Disziplin, der Mannschaften und das technische Können unter Verleugern voll übereinstimmen. Auch im Krieg unter Wasser wie im Krieg in der Luft ist Deutschland die modernste Nation der Welt. Der Lauf dafür geht neben den U-Bootten auch in der Luft der Menschheit vor. Die U-Bootten sind nicht nur die Wappenstein der deutschen U-Bootten, sondern auch die Wappenstein der deutschen U-Bootten.

Gewaltige Kriegserfolge

Es sind seit Kriegsbeginn durch Artillerie- und Torpedotreffer unserer Unterseeboote 458 feindliche und dem Feind mutbare Handelsfahrzeuge vertrieben worden. Darunter waren 133 Minenunternehmungen gegen britische Häfen und Schiffsfahrstraßen durchgeführte, deren Grabschiffe bisher nur teilweise bekannt sind. In den ersten drei Wochen des September wurden allein durch Torpedos unserer Unterseeboote auf Grund der bisher bekannt gewordenen Teilergebnisse 351.000 BRT feindlichen Handelsfahrzeuge vertrieben.

Schon mit diesen Teilergebnissen erhöht sich der Erfolg unserer Unterseeboote im Handelskrieg gegen England auf eine Verleugungsfiguren von 3,12 Millionen BRT.

An Kriegsschiffen wurden durch unsere Unterseeboote vertrieben:

- das Schlachtschiff „Royal Oak“, der Flugzeugträger „Courageous“, sechs Zerstörer, mehrere Unterseeboote und Kanonenboote, die Hilfskreuzer „Ambanion“, „Carinthia“, „Dunvegan Castle“, „Scotston“ und „Transylvania“, ferner eine große Anzahl von Bewachungsfahrzeugen, Geleitsfahrzeuge und bewaffnete Fischdampfer.
- Schwer beschädigt und für längere Zeit außer Gefecht gebracht wurden die britischen Schlachtschiffe „Nelson“ und „Barham“ sowie der Kreuzer „Blackburn“. Die eingeschlagenen eigenen Verluste wurden durch Neubauten bei weitem ausgeglichen.

Dr. Goebbels vor Parteirednern

Berlin, 27. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in der Anwesenheit des Stabsleiters Fischer die Leiter des Reichsvereins der Partei und die Gaubeauftragten für das militärische Vortragswesen, die in Berlin zu einer Tagung versammelt sind. Im längeren Ausführenden gab er ihnen Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit.

Heute sei eine große und besonders dankbare Aufgabe, so betonte Dr. Goebbels, militärische Fragen vor dem breiten Forum unseres Volkes zu erörtern. Durch die Waffenentlastung unserer Wehrmacht sei bei jedem Volksgenossen das Interesse an allen Fragen der Wehrpolitik geweckt worden. Aufgabe der Gaubeauftragten sei es, ihr Wissen und ihre Fachkenntnisse dafür einzusetzen, daß Deutschlands Siege auf allen Schlachtfeldern in der ganzen Größe ihrer militärischen Leistung von jedem Volksgenossen verstanden würden.

Die Japaner rücken vor

Schanghai, 27. Sept. Die japanischen Truppen, die am Mittwoch morgen in der Nähe von Haiphong an Land gingen, rücken, wie das Hauptquartier der japanischen 23. Division bekannt gibt, in Langdon ein, dem Endpunkt der von Hanoi zur chinesischen Grenze führenden Eisenbahnlinie. Vorher war in Langdon eine Verhandlung über das Vernehmen zwischen französischen und japanischen Offizieren erreicht worden.

Befriedigung in Norwegen

Funkbericht

Oslo, 27. Sept. Der neue kommissarische Staatrat für Volksaufklärung und Kultur, Dr. Vunde, stellte im norwegischen Rundfunk die Orientierung und Befriedigung fest, die man in Oslo gefühlt habe, seitdem eine harte Erdnöl-Geißel gestoppt worden sei. Der Führer des Deutschen Reiches habe durch den Reichskommissar seine Großmütigkeit gegenüber dem norwegischen Volk gezeigt. Die Neuordnung habe eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Deutschland und dem norwegischen Verwaltungsausschuss geschaffen. Deshalb könne man schon jetzt feststellen, die neue Ordnung werde in weiten Kreisen des norwegischen Volkes mit Zufriedenheit begrüßt.

Britische und deutsche Finanzmethoden

England muß sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet eine Niederlage nach der anderen einstecken. Nachdem die politische Herrschaft Englands über den Kontinent zusammengebrochen ist, geht jetzt auch die britische Finanzherrschaft ihrem Ende entgegen. Die Länder des Kontinents wollen nicht mehr länger Ausbeutungsobjekte des britischen Kapitals sein. So hat die rumänische Regierung die Direktoren mehrerer Erdölgesellschaften und Raffinerien trotz dem Einspruch des englischen Gesandten ausgewiesen. Die jugoslawische Regierung hat die unter englischen Einfluß stehende Handelsbankgesellschaft verstaatlicht und den leitenden Direktor des Landes verwiesen. Das spanische Volk fordert seine Regierung auf, das ausländische Kapital aus der spanischen Wirtschaft zu entfernen. So zeigt sich überall, daß die Weltwirtschaft der europäischen Welt gegen die englische Kapitalherrschaft über wichtige Teile ihrer Wirtschaft aufbegehren und sie befechtigen wollen. Dies ist die Folge davon, daß das englische Kapital sich nicht als Dienerin der Wirtschaft der Länder des europäischen Festlandes aufgeführt hat. Das britische Gold trat vielmehr mit dem Anspruch des kolonialen Ausbeuters auf, und es hat sich um die natürlichen Gegebenheiten der Wirtschaft der einzelnen Länder überhaupt nicht gekümmert. Das deutsche Kapital und seine hauptsächlichsten Träger und Vermittler, die deutschen Banken, haben demgegenüber eine grundsätzliche andere Haltung eingenommen. Das durch Vermittlung unserer Banken ausländischen Volkswirtschaften zur Verfügung gestellte Kapital dient, wie man es vielleicht am besten am Beispiel Rumäniens erkennen kann, zur Erleichterung der ausländischen Volkswirtschaften und zur Förderung des Reichtums des Landes. Unsere verantwortlichen Regierungskreise und Bankleiter haben seit langem gewußt, daß eine derartige Haltung am besten den Interessen beider Länder dient und sie sind auf dabei geblieben.

Der im Ostbayerischen Hafen einetroffene, von Madeira kommende Dampfer „Lima“ ist von englischen Minenbooten angehalten und durchsucht worden. Die gesamte Post im Gesamtgewicht von 237 Kilogramm wurde durch die Engländer von Bord geholt.

Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht bemerkenswerte Angaben ihres Altkorrespondenten über die augenblickliche Lage in Neapel, wo der höchste Grad des Kriegsrechts proklamiert wurde, der für den Fall des Ausbruchs einer Revolution vorgesehen ist. Der einflussreiche Achmed Maher, der sich strapelllos in den Dienst der englischen Sache gestellt habe, habe eine demagogische, kriegerische und gegen die Diktatur gerichtete Haltung eingeschlagen. Er mache sich seine rednerischen Fähigkeiten und sein Verstehen in den Massen zunutze und halte in der Hauptstadt sowie in der Provinz flammende Reden, um das feindliche Volk Agrippens zum Aufbegehren zu bringen.

Das nennt Churchill „Industriebezirk“

Arbeiterfiedlung im Norden Berlins überfallen — Zwei Todesopfer britischer Mordgier Ziel mit Leuchtraketen ausgemacht

Berlin, 27. Sept. Mit der Verbissenen des Erzverbrechens, der weiß, daß es für seine Schurkerei eine Gnade mehr gibt, verurteilt Churchill barnäsig, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Er es sich dabei um Deutschland, um das ehemals verbündete Frankreich oder auch um das eigene Volk handelt, ist ihm das geringste Bedenken. Sein Ziel ist London lieber in Schutt und Asche zu legen, als seine Kriegsverbrechen aufzugeben. Churchills größte Sorge dabei ist, das bisher geführte britische Volk bei der Sange zu halten. Ein gewaltiges Aufgebot von Luftunterstützungsrotern wird täglich auf die verpöfelten Londoner losgelassen, groteske Greuelmordungen, so irrtümlich sie auch dem nur halbwegs Vermintigten erscheinen, sollen das Kumpfungsgemisch seiner Trabanten unterjügen. Nicht zuletzt aber sind es die schwächsten erdichteten Erfolgsberichte der M.M., mit denen Churchill glaubt, dem Volk, wenn auch nicht mehr wie einst einen sicheren, so doch immerhin einen möglichen Sieg vorzuführen zu können.

Geschichten um Mollke

Von F. A. Zimmer

Militärische Kritik

Zu Ehren der Silberhochzeit des Kronprinzenpaares im Jahre 1883 fand im Berliner Schloß ein prächtiges Festmahl statt, dem mit dem ganzen Hofstaate auch der greise Feldmarschall Mollke beehrte. Beim Vorbereiten der Künstlichkeit, der sich besonders eindrucksvoll ausnahm, fragte jemand den alten Herrn, wie ihm das gefallen habe. Mollke sagte er: „Vorherrlich und über alle Erwartungen. Aber — marschieren können sie nicht.“

Milusion

Bei der Besetzung der dänischen Stadt Fredericia 1864 durch die preussische Armee ritten Mollke und Bismarck Seite an Seite. Mollke war sichtlich nicht guter Stimmung, und es freute ihn wenig, wenn es war die Stadt, in der er als Kind mit seiner Mutter mit Wasser, wie in die er jetzt als Kind einzog. Bismarck aber war noch nie da gewesen, und als sie jetzt an einem hohen, stattlichen Gebäude vorbeirrten, wies er darauf hin und sagte: „Hier werde ich mein Quartier nehmen, das wird wohl das Richtige für mich sein.“ Aber Mollke sagte nur: „Das ist das Staatsgefängnis.“

Ein Scherz

Bismarck sagte einmal, daß er von Mollke in ihrer beiden langen Leben eigentlich nur einen einzigen Scherz gehört habe. Und das war in erster Stunde im Juni 1866. Bismarck fragte ihn, ob er nicht 24 Stunden eher losziehen könnten, als ursprünglich vorgesehen. Mollke nahm einen Weisheit und sein Notizbuch und fing an zu rechnen, nach einer Weile Nachsinnens antwortete er einfach: „Ja.“ „Also los!“ sprach Bismarck. Mollke ging, aber nicht in der Tür noch einmal um und fragte den Kanzler: „Wissen Sie denn schon, daß die Elbbrücke bei Dresden angezündet worden ist.“ Das wäre sehr betrüblich, entgegnete Bismarck, aber nur mit Wasser, wie vor Hamburg, und mit dieser Witz nur, um Bismarck in Friedrichsruh erzählte, Mollke triumphierte bereits zur Tür hinaus.

Zufrieden

Mollke und Noon im Juni 1870 bei Bismarck zu Tisch saßen, traf die Entschcheidung in der ersten Instanz ein. Als sie der Bundeskanzler seinen Gästen vorlas, machten beide lange Gesichter und legten Messer und Gabeln hin; denn der Appetit war ihnen vergangen. „Eine Schamade“ sagte Mollke kurz. Daraufhin setzte sich Bismarck an den Nebentisch und nahm durch Zusammenstreichen die berühmte Deklaration des Tages der Deutsche vor. Als er sie nun wieder vorlas, „nahmen“, so erzählt er, die beiden alten Muttergötter ganz vergnügt ihr Messer und Gabeln wieder auf und aßen weiter. „Keine Schamade mehr: eine Fanfare“, sprach Mollke.

Der Zuständige

Einst hat den alten Kaiser Wilhelm ein hoher preussischer Infanterieoffizier, ihm in der Hauptstadt seines Reiches eine Schamade Kanoniere seinen Gästen vorlas, machten beide lange Gesichter und legten Messer und Gabeln hin; denn der Appetit war ihnen vergangen. „Eine Schamade“ sagte Mollke kurz. Daraufhin setzte sich Bismarck an den Nebentisch und nahm durch Zusammenstreichen die berühmte Deklaration des Tages der Deutsche vor. Als er sie nun wieder vorlas, „nahmen“, so erzählt er, die beiden alten Muttergötter ganz vergnügt ihr Messer und Gabeln wieder auf und aßen weiter. „Keine Schamade mehr: eine Fanfare“, sprach Mollke.

Quartiermacher im Himmel

Vom sterbenden ehemaligen Kriegsminister von Noon nahm Mollke im Februar 1879 mit folgenden Worten Abschied: „Lieber Freund, Sie geben voran. Ich folge bald nach. Machen Sie nur dort oben auch Quartier für mich.“

Der Töpfer

Der Ober

„Ich habn auf seiner zweiten Reise nach England durch Scharding an der österreichischen Grenze kam, fragten ihn die Beamten nach seinem Beruf.“

„Ich bin Tonkünstler!“ antwortete er. „Der eine Beamte wollte wissen, was das für ein Beruf sei. Ihm sei so etwas unbekannt.“

„Sein Kollege schien jedoch zu bereuen: „Also sind Sie ein Töpfer?“

„Allerdings!“ entgegnete er lachend. „Und diesen hier“ (auf seinen Diener zeigend) „ist mein Schißel!“

Nache

Willy hat von seiner Mutter Schläge bekommen. Er läuft heulend zu seiner Großmutter. Aber Oma weiß ihn mit seinen Weichwerden ab. „Da ist nichts zu machen“, sagt sie, „eine Mutter darf ihr Kind schlagen.“

„So?“ fragte der Kleine, „und du bist ihre Mutter?“

„Gewiß, Wilchen!“

„Na los, Oma“, sagt da Willy, „hau sie!“

Die Sprechstunde

Gleat Personen, die bemittelt waren, und dennoch versuchten, kostenlos einen Rat zu erlangen, konnte Geheimrat Hein von verlegener Schärfe sein.

Einmal trat er auf der Straße eine ihm bekannte Dame, die ihn sofort fragte:

„Ach, Herr Geheimrat, was würden Sie wohl tun, wenn Sie morgens nach dem Aufstehen Schmerzen im Halbe verspürten?“

„Ich würde sofort einen tüchtigen Arzt aussuchen und ihn um Rat bitten!“ war Heims Antwort.

„Se, du Großmull!“ Aber er warj ihm doch das Tau hinüber.

Verächtlich nahm der starke Baas das Tau und riß es mit einem Ruck mitten durch. „Was soll ich mit dem Zwirnsaden!“ rief er dazu. „Was ist besser.“

Da quakte der Schiffer und fragte sich im Wart. Aber er sagte nichts weiter, sondern war eine Stahltröte aus. Hier, machte jedoch ein Gesicht, daß man deutlich sah, er glaube noch nicht recht an ein Volkommen. Der starke Baas legte sich die Troste über die Schulter und zog an. So stark mußte er ziehen, daß ihm die Schäfte an den hohen Stiefeln anpölpelten. Aber da war das Schiff auch schon flott und wieder im Strom. Da wurde der Schiffer vergnügt und schlug sich auf die Schenkel, daß es klanglos verknallte.

Der starke Baas aber zog und zog den Dsch entlang das Schiff stromab. Was das Schiff bei einer zweiten Schicksal wieder schloß. Ja, da war der Schiffer gerade so wie vor. Er zog gewaltig an zu schreien, und zu fluchen. Der starke Baas aber warf die Troste hin und marschierte lachend landeinwärts.

Cäsar Brand — Ein Deutscher. Es ist eine für die ganze deutsche Musikgeschichte überaus wichtige Feststellung, die das Zepter der 3. Zeitschrift für Musik (Gustav Hoffe Verlag, Meamsburg) auf seiner roten „Vorschau“ zur Kenntnis gibt. Unteren Zeilen ist nichts Neues, sie haben die nachgebenden Aufträge des Herrn Zimmermanns gelesen und wissen, daß eine französische Theorie, die sich vor allem gegen die deutsche Musikrichtungslehre mit dem Unternehmern über Herkunftsweisen und Art Cäsars Brand völlig in sich zusammenbrechen ist. In der Zeitschrift für Musik werden nun sämtliche Ergebnisse dieser Untersuchungen in einer unerschöpflichen wissenschaftlichen Gründlichkeit zusammengetragen. Der hiesige Schriftleiter Eberhard Quastler eröffnet das Cäsar Brand-Buch mit einer Lieberheit über die deutschen Äonen des Meisters und stellt auch die ethischen Momente des Komponisten zusammen. Dennach erzählt die Brand ihren Ursprung in Meeres, in Genua, in der Stadt der Vater Nicolaus Joseph Brand geboren, wo der Großvater Bürgermeister, Notar und Gerichtsprotokollschreiber war, während die mütterlichen Äonen aus Eisenweiler in der Eifel stammten. Mit Recht ist es als Ergebnis seiner genealogischen Untersuchungen, daß Cäsar Brand seinen Vornamen nach dem deutschen Volkstum und ganz gehörig. Darum nennt ihn Reichhold Zimmermann in seinem nachfolgenden Artikel auch einen deutschen Feindtrier, und er bewirkt nach einer Lebensbeschreibung des Meisters, wie deutsche Musik in seinem Schaffen am Werke war und wie er darum in all seinen Kompositionen seine Herkunft nicht verleugern konnte. Walter Trienes, Köln, schließt die Vorschau der Zeitschrift für Musik mit Ausführungen über „Das Deutsche Element in Cäsar Brand's Schaffen.“

Arbeiterium — Antikes Organ der Deutschen Arbeiterfront, einschließlich der M.G. Gemeinschaft, trat durch „Freunde“, zweite September-Ausgabe. Das vorliegende reich illustrierte Heft befaßt sich mit dem Kampf um den Unterchied in der Lebenshaltung des deutschen und des englischen Arbeiters. Die Ausführungen über die englischen Stimm zeigen mit erschütternder Deutlichkeit, wie sich die britischen Nachbarn unter der sozialen Verarmung der minderbemittelten Bevölkerung vorstellten. Im Hauptteil hierzu steht das Werk des nationalsozialistischen Kampfbüchlers der D.M., und „Ein Reichsbüchler“ wurde nationalsozialistischer Mitarbeiter“ beleuchtet wird. Die rechte Aufsätze behandeln das Thema „Rim in der Berufsberatung“, aber haben den Wert in die vorbildlich eingerichteten Erfolgshelme der M.G.

Roman des Aachener Anzeiger + Politisches Tageblatt

Serien mit Liselott

Ein Roman von Urlaub und Liebe

Von Carl Esber

„So? Wen denn?“ stellt sich Konrad Wehrhagen unmissend. Doch bevor Thomas ihm eine Antwort geben kann, klopf es an die Türe, und ohne eine Aufforderung zum Eintreten abzuwarten, kommt Onkel Thomas mit Jolbe und Klaus ins Zimmer. Sein Gesicht strahlt, und in seinen grauen Augen unter den buschigen Brauen ist ein großes Leuchten.

„Entschuldigt, wenn wir in eure Gerichtsverhandlung so hereingeklopft kommen!“ ruft er fröhlich. „Aber hier bringe ich euch den Missetäter, der den ganzen Schwindel mit der Heirat und dem Kind angezettelt hat! Eben hat er mir ein Geständnis abgeleitet!“

Onkel Thomas sagt den glückstrahlenden Klaus am Arm und schiebt ihn vor seinen Bruder Konrad hin. „Da, wasch ihm mal ordentlich den Kopf! Aber mach's nicht gar so schlimm, sonst kriegt du's mit meinem Töchterling zu tun! Die will nämlich den Teufel nicht da heiraten! Was, Mädel!“

Jolbe nickt mit ebenjo glückstrahlendem Gesicht wie Klaus und sagt nach seiner Hand. „Na, das ist ja allerhand!“ ruft Konrad Wehrhagen. „Und was geschieht denn dann mit meinem Jungen?“

„Den kannst du dir von mir aus einpöfeln lassen!“ lacht Onkel Thomas. „Nee, mein lieber Thomas“, meint nun Konrad Wehrhagen, „den brauchen wir uns nicht einzupöfeln!“ Er wendet sich zu Liselott, die neben Frau Agathe steht, nimmt die Hand des tief errotenden Mädchens, führt es zu Onkel Thomas und sagt mit stolzem, liebevollem Blick auf Liselott: „Schau dir das mal an, Thomas! Das will auf Wiegen oder Brechen meinen Jungen heiraten! Was meinst du, was ich tun soll?“

„Das fragt du noch, Menschenkind?“ ruft Onkel Thomas fröhlich. „Dah sie heiraten, denn das würden sie ja auch ohne deine Genehmigung tun! Was, Junge?“ Er schlägt seinem Neffen kräftig auf die Schulter.

„Auf was du dich verlassen kannst, lieber Onkel!“ entgegnet der Neffe lachend, und schaut dabei seine Liselott mit leuchtenden Augen an.

„Na also, dann in Gottes Namen“, sagt Konrad Wehrhagen feierlich, faßt Liselotts und Thomas' Hände und fügt sie ineinander. Dann wendet er sich zu seiner Frau und meint zu ihr mit lichterlicher Bewegung: „So, Mutter, nun haben wir Gott sei Dank auch noch ein Mädel.“

Der starke Baas und der Schiffer

Vom starken Baas — mag er nun Andreas oder Piet oder Jan heißen — erzählt man Geschichten überall längs der Wasserläufe, in Drieland, in Holland und in Dänemark. Ablos sind die Geschichten von seiner Kraft und seinem gerechten Sinn, seinen lustigen Streichen und seiner Aufrichtigkeit.

Der starke Baas war nicht mehr jung und in seiner Gegend war er weit und breit bekannt, jeder hatte Achtung vor ihm. Bei Fremden war das etwas anderes. So er ein Schiffe liegen, das sich im Schlick festgefahren hatte. Der Schiffer und seine beiden Knechte gaben sich alle Mühe, das Fahrzeug wieder flott zu bekommen, schafften es aber nicht. Keuchend lebten sie an der Kelling und hielten verzweifelt. Als sie den starken Baas, den sie nicht kannten, oben auf dem Dsch stehen sahen, da rief der Schiffer ihm zu: „Was siehst du da und glogt? Kannst mal mit anlassen, du!“

„So, wenn ich nicht zustande kommt, na, dann wirf mal das Tau rüber, ich zieh euch raus.“

„Ende.“

Deutsche Musik im deutschen Elsass

Ein Gespräch mit dem Staatskapellmeister der Staatsoper Berlin, Professor Robert Heger

Sie wissen gar nicht, welche unendliche Freude uns erfüllt, als am 19. Juni dieses Jahres die Kunde zu uns drang, daß unser liebes altes Straßburg wieder deutsch geworden sei. So lange wir leben, werden wir uns dieses Tages mit Freude, Stolz und Dankbarkeit erinnern!

Mit strahlenden Augen spricht Staatskapellmeister Professor Heger diese Worte. Ich erfahre, daß sein Vater im 2. Niederösterreichischen Infanterie-Regiment Nr. 47 gedient hat, dessen Veteranen die stolzen Namen: Weißenburg, Würth, Sedan und Paris auf ihren Ordensspangen tragen. Nach dem Friedensschluß 1871 verließ das tapfere Regiment in seiner neuen Garnison Straßburg. Kurze Zeit nach der Demobilisierung wurde das Straßburger Orchester in der elsässischen Hauptstadt gegründet und der Vater Robert Heger nahm in ihm den Platz am ersten Oboenposten ein. Erst nach 45 Dienstjahren, als bereits der Weltkrieg ausgebrochen war, verließ er das auf großer Höhe stehende Orchester.

Auch ich begann meine Tätigkeit als Cellist im städtischen Orchester Straßburgs, wurde aber schon nach wenigen Monaten zum Kapellmeister bestellt und am 21. September 1907 durfte ich als erste Oper „Das Mädchen des Eremiten“ am Straßburger Stadttheater dirigieren. Dank der Förderung durch den hinfühnigen Oberbürgermeister Dr. Schwander konnte ich im Januar 1908 mit meiner symphonischen Dichtung „Der Wanderer“ zum erstenmal als Komponist vor die Öffentlichkeit treten.

Heger schilbert nun, wie während seiner Schul- und Studienzeit das Musikleben seiner Heimatstadt Straßburg von Männern geführt wurde, deren Namen weit über die Grenzen seiner engeren elsässischen Heimat bekannt geworden waren. Zuerst möchte er Franz Stochhausen nennen, den Bruder des Frankfurter Gesangsmeisters Julius Stochhausen. Als Direktor des Konservatoriums und Dirigent der Abonnementskonzerte besah Franz Stochhausen einen Namen in der damaligen Musikwelt, seiner Lehrtätigkeit verdankte die Straßburger Musikstudierenden außerordentliche Anregung und Weisung.

Robert Heger fuhr fort: „Weitbin berühmt war die Straßburger Kapelle, begründet durch den Theologen, Musikgelehrten und Komponisten Dr. Albert Schwoerer, und den hochverdienten Professor Ernst Münch, den Dirigenten der regelmäßigen Bach-Vorführungen in der Kirche St. Margarete. Als ganz großes Erlebnis unserer Jugendjahre spreche ich die Wagner-Aufführungen des Straßburger Stadttheaters an, die unter seinem geleiteten Dirigenten Otto Vohse stattfanden und im ganzen Reich bekannt waren.“

Dem Weisheit des Oberbürgermeisters Dr. Schwander sei es einige Jahre später gelungen, Hans Pfitzner als Leiter des gesamten Musiklebens zu gewinnen. Die nun einsetzende Periode kultureller Hochblüte in Straßburg und im gesamten Elsass sei für immer in die Musikgeschichte eingegangen. Dazu hätten nicht nur die außerordentlichen Leistungen Hans Pfitzners als Komponist und Dirigent sowie als Erzieher der musikalischen Jugend entscheidend beigetragen, sondern auch die Tatsache, daß Pfitzner in jenen Straßburger Jahren sein musikalisch-dramatisches Hauptwerk „Palestrina“ schrieb.

Professor Heger wies darauf hin, wie dann durch das Verfall der Straßburger Stadt von einer Provinzstadt herabgesunken sei. Seine Stunde zu besonderen kulturellen Taten sei in dieser Zeit über die neue Grenze ins Reich gekommen. Den besten Beweis für das wahre Deutschland der elsässischen Bevölkerung bildet Professor Heger darin, daß französische Theateraufführungen sich niemals durchsetzen konnten. Das Haus blieb leer, das Publikum war ohne jedes Interesse. Als es dann in späteren Jahren gar nicht zu umgehen war, deutsche Aufführungen zu gestalten, da waren sie nach wenigen Stunden bis unter das Dach anverkauft.

Das Gespräch ging zuletzt auf das zeitgenössische Opernschaffen über. Heger meinte, daß ihm um die Erziehung der Oper keine Minute lang ginge, denn sie habe ihre ewige Aufgabe zu erfüllen, wie man auch andere Kunstformen ebenfalls auf ihrem Platze. (Er, als Mann der Oper, bringe beispielsweise auch dem Tonfilm größtes Interesse entgegen.) Es könne seinem Zweifel unterliegen, daß gerade in den letzten Jahren die Oper wieder einen neuen und starken Auftrieb erhalten habe. Die Kraft zu neuem Opernschaffen sei in Deutschland nicht verfallen, in absehbarer Zeit werde sich die geläufige Umstellung unserer großen Zeit auch in der Operproduktion auswirken. Und nicht zum Schaden der Oper, denn nach der Wiederherstellung dieses deutschen Freiheitskampfes werde eine kulturelle Mitte entstehen, von der sich vielleicht denken in der Welt nicht übermann heute schon eine richtige Vorstellung zu machen vermöge.

Obwohl natürlich die Musik die Hauptfläche in der Oper bleiben wird, kommt es darauf an, jene Stoffe auszuwählen, die in keiner anderen Form überzeugend dargelegt werden können, und die andererseits den heutigen Menschen zu wahrer, menschlicher Anteilnahme zwingen. Während im letzten Jahrzehnt das Problem der Oper ein musikalisch-stilistisches gewesen sei, habe sich das Opernproblem heute vollkommen verändert. „Das Problem der Oper ist heute ein Stoffproblem.“

Aufschluß hob Heger hervor, daß es heute der Wunsch jedes Elsassers sei, auch auf dem Gebiet der Kunst, der Musik vor allem, in engen Beziehungen mit allen anderen Landsleuten und Gauen unseres großen deutschen Reiches. Denn nun die erste Oper unseres Vaterlandes seine neue Oper „Lady Hamilton“ in dieser Spielzeit herausbringe,

Ferdinand Marian als Jud Süß



Der Jude Joseph Süß Oppenheimer verwandelte sich, begünstigt durch ein strapalloses häßliches Dufem, von einem Gelehrten und Juwelenhändler in einen allmächtigen Minister des Landes Württemberg. Er bewirkt das Volk aus und veranlaßt sich an den Töchtern des Landes, bis die erbitterten Schwaben ihn an den Galgen brachten. Diese Geschichte macht der Welt-Film der Terra „Jud Süß“ lebendig. Ferdinand Marian übernahm die Hauptrolle.

so hoffe er auf einen bescheidenen Erfolg, nicht aus persönlichem Ehrgeiz, sondern in der Hoffnung, dem zeitgenössischen deutschen Opernschaffen einen kleinen Dienst zu erweisen, als geborener Elssässer, als treuer Sohn des deutschen Elsass.

Der Hensel links

Neitron kam in ein Wiener Kaffeehaus und bestellte sich eine Tasse des braunen Getränks. In der Absicht, den Kellner zu foppen, sagte er:

„Bringen Sie mir, bitte, eine Tasse mit dem Hensel auf der linken Seite! Ich bin nämlich linksdändig und kann keine andere Tasse gebrauchen!“

„Sofort, Euer Gnaden!“ sagte der Kellner und enteilte.

Nach zwei Minuten erschien der Oberkellner:

„Entschuldigen's, was für eine Tasse wünschen der Herr?“

„Eine Tasse mit dem Hensel an der linken Seite!“ entgegnete Neitron ernst und bestimmt.

„Aber gewiß, sofort!“ — Der Oberkellner entweckte. Wieder eine Minute später erschien der Wirt persönlich:

„Verzeihen Euer Gnaden, es ist mir peinlich, aber die letzte Tasse dieser Art ist vorhin zerbrochen!“

„Das finde ich reichlich merkwürdig!“ grüßte Neitron.

„Sie nennen Ihr Haus ernsthaftig und wollen behaupten, nur eine einzige Tasse dieser Art vorrätig gehabt zu haben?“

„Nur ein unglücklicher Zufall! Wir haben natürlich sonst eine große Anzahl dieser Tassen da. Aber ich will noch einmal nachsehen...“

Der Wirt verschwand, kehrte aber bald mit todunglücklichem Gesicht zurück:

„Ich habe nochmals nachgesehen, aber leider...“

„Nun, so muß ich mir schon selber helfen!“ sagte Neitron.

Er nahm die ihm zunächst stehende Tasse und drehte sie halb herum.

„So“, sagte er lachend, „sehen Sie, hier haben Sie eine Tasse, die den Hensel auf der linken Seite hat!“

Fürchten Sie sich?

Die auch als Lustspielbucherin bekannte Schauspielerin Alara Ziegler war von beachtlicher Körpergröße.

Eines Abends, nach Schluß der Vorstellung, näherte sich ihr ein kleiner, schwächlicher Verehrer mit der schüchternen Frage, ob er sie begleiten dürfe.

Die Herrine sah von oben auf ihn herab:

„Warum denn? Fürchten Sie sich, allein zu gehen?“

Mehr Achtung

Der Schauspieler Reichner erfreute sich einer ungeheuren Beliebtheit.

Einmal sollte er in einem Schauspiel als „Toter“ von der Bühne getragen werden. Die Träger vermochten jedoch die schwere Last nicht hochzuheben. Das erregte im Zuschauerraum Gelächter, und eine Stimme rief zur Bühne hin:

„Kraft doch das Vierfach liegen!“

Da richtete sich der „Tote“ schwerfällig auf und sagte mit dumpfer Stimme:

„Nun, etwas mehr Achtung vor den Toten!“

Worauf er sich wieder hinlegte und von der Bühne getragen wurde.

Handbemerkungen

Von Sigmund Graf

Sage mir, wer mit dir aus demselben Grund lachen kann, und ich will dir sagen, wer dein Freund ist.

Alte Bekannte lernt man oft ganz neu kennen, man nach längerer Trennung überraschend wieder ihnen zusammentrifft.

Sie haben dann keine Zeit, Maske zu machen — wir keine Zeit haben, uns früherer Urteile oder Vorurteile zu erinnern. Infolgedessen erscheinen sie uns nicht von einer Seite, die wir — im Postivem wie im Negativem — vielleicht viele Jahre lang gewohnheitsmäßig übersehen haben.

Wertbeständige Menschen sind noch begehrter als beständige Papiere.

Je größer eine Gesellschaft ist, um so mehr verlagert ihr Niveau nach unten. Je edler ein Mensch ist, um so niedriger er seine Gesellschaft zu sich empört.

Wer keine Schwäche hat, kann nur schwer geliebt werden.

Leute, die allgemein beliebt sind, haben die Eigenheiten anderer Leuten (bewußt oder unbewußt) immer wieder in sich selbst zu spüren — wobei es sich selbstverständlich eine allgemein bekannte, vielen Menschen gemeinliche Schwäche handelt, daß nur eine solche Schwäche patiblich ist.

Leute, die allgemein unbeliebt sind, sollten sich prüfen, ob sie nicht einen beliebigen Fehler — mehr als den beliebigen — vor den Leuten verhehlen.

Alle Liebe entsteht durch die Entdeckung einer Schwäche der man zu Hilfe kommen möchte.

Wer einem großen Mann das Kleine nimmt, das er an sich anheftet, nimmt ihm zwar nicht die Größe, aber er macht sie unsehbar.

Wider ohne Schatten wirken nicht.

Was wäre der Alte Fritz ohne die Schnupftabakdose?

Die Popularität vieler bedeutender Männer beruht darauf, daß sie eine große Leistung durch eine kleine Schwäche ergänzen. Sie fortrigieren dadurch gleichsam die Natur, den ihnen Natur und Schicksal vor allem gegeben haben. Ihre Schwäche — und wenn sie bloß durch einen immer verrückten Schicksal dokumentiert ist — ist die Treppenstufe, über die ihnen die unbedeutendsten Mittel neidlos nachkommen kann. Denn Erfolg ohne Einschränkung fordert den Neid, Leistung ohne Schwäche den Widerspruch heraus. Unsterbliche Menschen sind wieder uninteressant oder unheimlich.

Achilles ohne seine Stärke ist nichts.

Achilles ohne seine Ferse ist noch weniger.

An geliebten Menschen gefällt uns meist nicht die Schwäche, sondern das Charakteristische. Stupsnafen werden ebenso heiß geliebt wie griechische Profile.

In der Kunst darf ich das, was mir nicht in den Sinn paßt, getroffen übersehen, denn die Pointe meiner Kunst stimme ich über.

Im Leben darf ich das, was mir nicht in den Sinn paßt, unter keinen Umständen übersehen, denn die Pointe des Lebens bestimmt das Schicksal.

Kraft und Gefühl wohnen in einem guten Herzen ebenso dicht beieinander wie in einem schlechten Korbentimentalität.

Der Trieb zur Kunst: Sich selbst spüren wollen... sich selbst gesehen wollen.

Der Weg zur Kunst: Sich selbst opfern.

Kunst ist Steigerung.

Ein Wort auf der Bühne ist viel fürchtbarer als ein Wort im Leben — oder er hat nichts mit Kunst zu tun.

Es gibt auch eine geniale Ordnung. Und ein天才 ist nicht immer der Beweis für einen hohen Kopf. Wahre Naturgaben erkennt man nicht selten an der „Ausgeräumtheit“ ihrer Ungebundenheit.

Der Geheimnis heißt darin, durch blühende Erfindung alles Unwesentlichen für alles Wesentliche eine vorstellbare Menge Zeit zu haben.

Mozart „verunstaltet“ ein Schauspiel

Im Jahre 1782 konnte man in der Leipziger Zeitung folgende öffentliche Erklärung lesen: „Ein gewisser Mozart hat sich erdreistet, mein Schauspiel ‚Belmonte und Konstanze‘ zu einem Opernwerk zu verunstalten.“

Die Opernkomponisten haben diesen Eingriff in meine Rechte und behalte mir alles weitere vor. Christoph Werner, Verfasser des ‚Mauschens‘.“

Es läßt sich nicht leugnen, daß die „Entfärbung“ dem Mozart trotz dem Protest des Herrn Werner, jedoch noch das Schauspiel des guten Leipzigers überdauern konnte.



Erregend und aufwühlend ist das Schicksal der Dorothea Sturm, deren Opfertod die große Wendung des von Zeit-Film inszenierten Terrafilms „Jud Süß“ einleitet. Kristina Söderbaum spielt diese Rolle und macht sie uns zum Erlebnis.



Die magische Kunst der Verwandlung, die Werner Krauß in bezwingendem Maße gegeben ist, lernen wir besonders in dem Film „Jud Süß“ kennen.

Spiegel
Manche Me...
wenn sie...
dann i...
Sourisage...
Den...
auch für...
bunten...
gerade in...
bringen...
uns das...
Freude...
Ein bun...
immer hell...
durch selb...
Rein...
jeren Anp...
erhalten...
wir d...
hohe lang...
gisch frische...
Aber nicht...
Mumenst...
von der...
Mumen, die...
ich oder am...
füßen n...
wer, nicht...
eigies Gleich...
Die Blum...
oder der...
erzählen...
sichende...
selbst, ur...
Arbeitsst...
machen...
jede Bo...
erschwend...
Schaffensfr...
Der Torn...
Ne...
mirengende...
wahren Ge...
Schlamm der...
Niesles...
es Marsche...
we, auf de...
eine einbrin...
paßt, getro...
sinnige ich...
Der gute...
ein Ge...
ernderefer...
er Soldat...
eben.“ Ad...
den Augen...
nehenden...
sichst, in...
über all...
bering's...
Für unwe...
Naden s...
Nemen feier...
während u...
Möglichkeit...
ich zu fo...
Bermer...
wie im Zw...
und hoch...
gleich er...
Eine im...
Kopf. Da...
arrätsliche...
einen Tr...
Kopf stre...
Einen G...
erschöpfliche...
nicht nicht...
Popfischen...
zum Tr...
sicherlich...
als Deum...
haus un...
gepfeilt...
wacht, um...
in seinem...
neubun...
Schwe...
er ist in...
Ehem...
Das Lieb...
auf dem...
und das...
Schweck...
Vergleich...
Schwach...
Mit d...
Haus...
und auf...
lichkeit...
Danke...
traue...
unden...
Alles...
sicheres...
nitter alle...
an sich...
in erzähl...
des Sol...
näh...
Schwe...
ein Sol...
Die...
mann, i...
Bühnen...
Aida...
Walbur...
Armar...
Becker...
Cornel...
das No...
tragend...
Aida u...
Rings...
88940

Noch auf dem Nachhauseweg und in der Kleinbahn schmunzelt man befriedigt über das luftige Geföhlen in dem entzückenden Wien-Film der Terra:



WIENER Geschichten

MARTE HARELL
HANS MOSER
PAUL HORBIGER
OLTY HOLZMANN - SIEGFRIED BREUER - OSKAR SIMA
Spilleitung: Geza von Bolvary

Nochmals bis einschließlich Montag verlängert

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte unsere neuen Anfangszeiten!
Täglich: 2.30 - 5.00 - 7.30

UFA-PALAST

VORVERKAUF für die 7.30-Uhr-Vorstellungen am Samstag u. Sonntag - Numerierte Plätze



Stadt Theater

Freitag, Anfang 19, Ende 22 Uhr
Venus in Seide

Operette von Rob. Stolz. 1. Vorstellung Platzmiete E. KdF-Miete E 1. Freier Kartenverkauf in ganz beschr. Umlauf. Preise 2.

Samstag, Anfang 18.30 (nicht 19), Ende 22 Uhr
Neueinstudierung: Aida

Oper von G. Verdi. 4. Vorst. Erstaufführungsmiete. Freier Kartenverkauf in ganz beschr. Umlauf. Preise 1.

Sonntag, Anf. 19, Ende 22 Uhr
Venus in Seide

Operette von Rob. Stolz. Außer Platzmiete. Sonntagspreise 2.

Wochenspielfplan des Stadttheaters

Montag, 30. Sept., Anf. 19, Ende 22 Uhr: 2. Vorst. Platzmiete A. KdF-Miete A 2: Wilhelm Tell. Schauspiel von Friedrich von Schiller. Freier Kartenverkauf. Preise 3.

Dienstag, 1. Okt., Anf. 17, Ende 22 Uhr: 2. Vorst. Platzmiete B. KdF-Miete B 2: Die Meistersinger von Nürnberg. Oper von Richard Wagner. Freier Kartenverkauf. Preise 1.

Mittwoch, 2. Okt., Anf. 19, Ende 21.45 Uhr: Erstaufführung: Maß für Maß. Komödie von W. Shakespeare. 5. Vorst. Erstaufführungsmiete. Freier Kartenverkauf. Preise 2.

Donnerstag, 3. Okt., Anf. 19, Ende 21.30 Uhr: 2. Vorst. Platzm. D. KdF-Miete D 2: Maß für Maß. Komödie v. Shakespeare. Kein freier Kartenverkauf.

Freitag, 4. Okt., Anf. 19, Ende 22 Uhr: 2. Vorst. Platzm. E. KdF-Miete E 2: Wilhelm Tell. Schauspiel von Fr. v. Schiller. Freier Kartenverkauf. Preise 3.

Samstag, 5. Okt., Anf. 19, Ende 22 Uhr: Vorst. für die KdF-Miete F 1: Aida. Oper von G. Verdi. Freier Kartenverkauf nur Saalplatz zu 4.50 Mk.

Sonntag, 6. Okt., Anf. 19, Ende 22 Uhr: Außer Platzmiete: Venus in Seide. Operette von Rob. Stolz. Sonntagspr. 2.

Aachener Puppenbühne

i. Gartenlaube d. Konzerthauses

Sonntag, den 29. Sept. 1940, 15 und 16^{1/2} Uhr:

„Rotkäppchen“

18 Uhr: „Barong Flöckmöschen“

Kinder RM 0.30. Erwachsene RM 0.60. Zur Abendvorstellung haben Kinder unter 10 Jahren keinen Zutritt. Vorverkauf im Verkehrsbüro. 88300

Goldankauf!

Schmuck, Gold, Silber, Brillanten

kauft gegen das höchste Silber. Beillanten



Der Barbier von Sevilla

Estrellita Castro

1.00, 12.50, 1.20, 2.55, 3.25, 5.30, 7.40 (8.00 Hauptfilm) Ende vor 10 Uhr.

Mein Mann darf es nicht wissen

Mady Rahl, Grethe Weiser, Annemarie Holtz, Günther Lüders

Wo: 3.25 5.30 7.40 Uhr.

Der Spieler

Lida Bearova, Albrecht Schönhals, Hannes Stelzer, Hedwig Bleibtreu

Wo: 1.10 5.25 7.40 Uhr.

Gern hab ich die Frau'n geküßt

Die herrliche Filmoprette

Gern hab ich die Frau'n geküßt

Auf der Bühne: Wallstadt. Varieté

Wo: 3.00 4.30 7.30 Uhr

Schlacht am blauen Berge

Die neuesten Wochenschauberichte

Beginn der letzten Vorstellung, 7.45 Uhr

Hausbesitzer!

Wollen Sie Ihr Haus gegen Brandbomben schützen, so lassen Sie die Dachgeschosse mit meinem Fußbodenbelag

„Dewabo“ belegen

Brandbomben können den Belag nicht zerstören und entzünden, da derselbe un- brennbar und somit wirksamster Schutz zur Erhaltung des Hauses gegen Brandgefahr ist. Bisher tausende Quadratmeter ausgeführt, für Private, Industrie, städtische und staatliche Behörden, Heeresverwaltung. 28304

Spezialmaschine. 28675

Nücker Sandkaulbach 25

Tel. 26120 Gegr. 1907

Zu vermieten

Am Stadtwald in schöner Lage, in Zweifamilienhaus, 1. Etage, 6. Zimmer, Küche, Bad, Heizung, große Terrasse, event. Garage zu vermieten. Kost. 28676

Bestellungen nehmen unsere Boten sowie die Geschäftsstelle entgegen

Mietgesuche

4-5 Zimmerwohnung, möbliert im Norden der Stadt, per November zu mieten gesucht. Paul Brenner, Büchelgasse Nr. 28669

Verloren

Damenring verloren, halber Goldreif fehlt. Gegen Belohnung abzugeben. Müller, Jakobstraße 86. 2283

Wer schnell, billig, erprobt, praktisch inserieren will

wende sich an Th. Naus

Anzeigen-Annahme für alle Blätter der Welt

AACHEN Wilhelmstr. 63

Telephon 31801

Wer schnell, billig, erprobt, praktisch inserieren will

wende sich an Th. Naus

Anzeigen-Annahme für alle Blätter der Welt

AACHEN Wilhelmstr. 63

Telephon 31801

Wer schnell, billig, erprobt, praktisch inserieren will

wende sich an Th. Naus

Anzeigen-Annahme für alle Blätter der Welt

AACHEN Wilhelmstr. 63

Telephon 31801

Wer schnell, billig, erprobt, praktisch inserieren will

wende sich an Th. Naus

Anzeigen-Annahme für alle Blätter der Welt

AACHEN Wilhelmstr. 63

Telephon 31801

Wer schnell, billig, erprobt, praktisch inserieren will

wende sich an Th. Naus

Anzeigen-Annahme für alle Blätter der Welt

AACHEN Wilhelmstr. 63

Telephon 31801

Wer schnell, billig, erprobt, praktisch inserieren will

wende sich an Th. Naus

Anzeigen-Annahme für alle Blätter der Welt

AACHEN Wilhelmstr. 63

Telephon 31801

Wer schnell, billig, erprobt, praktisch inserieren will

wende sich an Th. Naus

Anzeigen-Annahme für alle Blätter der Welt

AACHEN Wilhelmstr. 63

HEUTE PREMIERE

Ein großer Unterhaltungsfilm voller fesselnder Konflikte

LIANE HAID

WILLY FRITSCH

in

Die UNVOLLKOMMENE Liebe

Ein Erich Waschneck-Film der Ufa mit GISELA UHLEN, IDA WOST, LIANE HAID

Hans Zesch-Ballot, Vera Hartegg

Karl John, Karl Hellmer, Georg Vogelzang

Albert Florath, Erika v. Thellmann

Spilleitung: Erich Waschneck

Umrahmt von der interessantesten Gegensätzlichkeit zweier Lebenskreise, der Hamburger Gesellschaftsweit und dem ländlichen Milieu eines kleinen, süddeutschen Kurortes, läßt dieser heiter-ernste Film eine innige Liebesgeschichte erleben, deren Konflikte von der tapferen Aufrichtigkeit und von dem Vertrauen der Liebenden überwunden werden

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

neuen Anfangszeiten! für die 7.30-Uhr-Vorstellung am Samstag und Sonntag. - Numerierte Plätze.

VORVERKAUF

Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die TAGLICH: 230 500 730

Malmedy

Bekanntmachung

betr. Einkellierung von Speisefactoffeln

Um die Einkellierungsfactoffeln für den Winter 1940/41 vor eventuellen einwirkenden Frostschäden zu bewahren und um etwaige spätere Transportschwierigkeiten zu vermeiden, wird die Einkellierung des Speisefactoffeln bei den Kartoffelhandlern des hiesigen Kreises angeordnet. Es ist dem Verbraucher freigestellt, die Einkellierungsfactoffeln unmittelbar beim Erzeuger zu beschaffen. Die Anweisung des Bedarfs muß innerhalb eines Monats, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab, erfolgt sein. Spätere Bestellungen können voraussichtlich nicht mehr berücksichtigt werden.

Malmedy, den 25. September 1940.

Der 1. Landrat: Schmitz

Entscheidende Ereignisse

Wegen die Welt, die braucht ein jeder die Zeit

mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst.

Die Zeitung ist über die Dinge des Tages hinausschauend!

Malmedy, den 25. September 1940.

Der 1. Landrat: Schmitz

Ach, könnt' ich noch einmal so frei und leicht

nach fühlen, wie in meinen jüngeren Jahren! Wie konnte ich tanzen, wie leicht war mein Gang. - Nur keine Sorge! „Frauenraub“, „Schlankheits-Dropfen“ werden auch Ihnen helfen. Sie haben das Körpergewicht langsam herab. Drogerie Götterer, Walbertstr. 49. 88721

Deutliche Schrift im Anzeigenmanuskript (nur einseitig beschreiben) hilft Fehler und Veräberungen vermeiden. Für Bedachtung ist der Verlag dankbar.

Malmedy, den 25. September 1940.

Der 1. Landrat: Schmitz

Rund um Aachen

Gemeindebücherei in der neuen Schule

Maaren, 27. Sept. Die Gemeindebücherei ist jetzt in der neuen Schule Lindenweg untergebracht worden. Da der Büchereibestand in letzter Zeit sehr bereichert worden ist, wird die Bücherei sicher bald viele neue Freunde finden.

Monatlicher Bezugspreis für täglich zweimalige Auslieferung (Mittag- und Abendausgabe) 3 RM, einjährig 33 RM, Vierteljährig 10 RM.

(täglich zweimalige Auslieferung)

Anzeigenpreis für 1 Millimeter Höhe und 22 Millimeter Breite 7 Pf. — Textanzeigen und geschäftliche Anzeigen je Zeile 5 Pf. — Kleinanzeigen je Zeile 3 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Waren je Zeile 10 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Immobilien je Zeile 15 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Dienstleistungen je Zeile 10 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Arbeitskräften je Zeile 10 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Waren je Zeile 10 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Immobilien je Zeile 15 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Dienstleistungen je Zeile 10 Pf. — Anzeigen für den Verkauf von Arbeitskräften je Zeile 10 Pf.

Postbestellungen bei allen Postämtern. — Abbestellungen können nur mündlich oder schriftlich spätestens einen Tag vor Monatsabschluss bei unserer Geschäftsstelle (nicht durch unsere Boten) erfolgen.

Nachener Anzeiger * Politisches Tageblatt

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks

Druck: Verlagsanstalt Carlontane & Co (vorm. Sa. Müller'scher Verlagsverlag) Sprechstunden der Schriftleitung: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10-12 Uhr und von 17-17.30 Uhr. Zuschriften nicht mit einer Namensangabe versehen.

62. Jahrgang

Verlagsort: Aachen

Nr. 229

Pakt zwischen Deutschland, Italien und Japan

Staatsakt in der Reichskanzlei

Zuntbericht

Berlin, den 27. September.

Heute nachmittag wurde im Großen Saal der Neuen Reichskanzlei zwischen Deutschland, Italien und Japan ein Dreimächtepakt unterzeichnet.

In Anwesenheit des Führers fand im Anschluß an die Unterzeichnung ein feierlicher Staatsakt statt, dem die Mitglieder der königlich-italienischen und der kaiserlich-japanischen Botschaften, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie Vertreter der Wehrmacht und der in- und ausländischen Presse beiwohnten.

Der Reichsaußenminister eröffnete den Unterzeichnungsakt mit folgender Begrüßungsansprache:

Begrüßungsansprache des Reichsaußenministers

Eure Excellenzen! Meine Herren!

Ich habe die große Ehre und Freude, den königlich-italienischen Minister des Reiches Graf Ciano, den wir auch heute wieder in der Reichskanzlei auf das herzlichste willkommen heißen, den kaiserlich-japanischen Botschafter Herrn Kurusu, die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung und militärischen Mittelgenossen, die sonstigen Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie die Vertreter der ausländischen und inländischen Presse zu begrüßen.

Es ist ein höchst bedeutungsvoller Augenblick, der uns zu dieser Begegnung zusammenführt hat. Die deutsche, italienische und japanische Regierung haben sich entschlossen, einen Pakt abzuschließen, der sowohl für die drei beteiligten Länder als auch für die künftige politische Entwicklung in der Welt von größter Tragweite ist.

Den Befehlenden schied ich, den deutschen Wortlaut sowie anschließend den italienischen und japanischen Wortlaut des Paktes zu verlesen.

Nachdem darauf der Text des Dreimächtepaktes in deutscher, italienischer und japanischer Sprache verlesen worden war, schritten Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu zur feierlichen Unterzeichnung des Paktes.

Dann betrat der Führer den Saal. Der Reichsaußenminister meldete dem Abbruch des Dreimächtepaktes. In Gegenwart des Führers gab Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu Regierungserklärungen ab.

Die Erklärungen des Reichsaußenministers hat folgender Wortlaut:

Erklärung des Reichsaußenministers

Seit der nationalen und sozialistischen Revolution im Jahre 1933 war es das Ziel der deutschen Reichsregierung, auf dem Wege und durch die Mittel friedlicher Vereinbarungen jene Revisionen durchzuführen, die nicht nur die Ungerechtigkeiten des Versailles-Vertrages beseitigen, sondern einem neuen und dauerhaften Zusammenleben der europäischen Völker dienen konnten.

Das deutsche Volk hatte ein Recht, so wie die anderen großen Nationen, am Genuß der Güter dieser Erde teilzunehmen, und diese Güter — insofern sie kein eigenes Eigentum waren — auch selbst zu verwalten.

Der Kampf der Völker um einen inneren und sozialen Frieden und damit nach einer Ausdehnung der Lebensbedingungen und Möglichkeiten der menschlichen Existenz unter allen Umständen sicherzustellen. Sie trug sich dabei mit den Bemühungen anderer Nationen an denen dabei — wie beim deutschen Volk — befristet worden war, ihre Lebensbedingungen zu beschränken, sowie das Recht auf eigene Lebensräume zu beschränken.

Nachdem es in jahrelanger Arbeit schon gelungen war, durch friedliche Vereinbarungen einen großen Teil des Deutschland angehenden Unrechtes zu beseitigen, veränderte es endlich die organisierten Kriegshetze der jüdisch-kapitalistischen Demagogen, Europa in einen neuen, von Deutschland nicht gewollten Kampf zu führen.

Damit aber wird nicht die Revision der unbilliger gewordenen europäischen Zustände verhindert, sondern nur beschleunigt. Ein unheilbarer gewordener Zustand dieser Welt bricht unter den militärischen Schlägen der angreifenden Völker zusammen.

Große Nationen, denen bisher die Teilnahme als gleichberechtigter Glieder der menschlichen Gesellschaft am Genuß der Güter dieser Erde verweigert worden war, werden auf Grund des höchsten aller Rechte erklämpfen. Dieser Kampf richtet sich aber nicht gegen andere Völker, sondern gegen die Existenz einer internationalen Verschwörung, die es schon einmal fertig gebracht hat, die Erde in einen blutigen Krieg zu führen.

Der Dreimächtepakt, den ich heute im Auftrag des Führers mit den Bevollmächtigten Italiens und Japans unterzeichnet habe, ist die feierliche Proklamierung des Zusammenstehens Deutschlands, Italiens und Japans zu einem Block höchster gemeinsamer Interessenvertretung inmitten einer sich neugestaltenden Welt.

Er hat die Aufgabe, die Neuordnung der sich im Kriege befindlichen Teile Europas unter der gemeinsamen Führung Deutschlands und Italiens sowie die Neuordnung im großasiatischen Raum unter der Führung Japans sicherzustellen. Seine Grundanlage ruht nicht nur in der Freundschaft, sondern vor allem in der Interessengemeinschaft der drei jungen aufstrebenden, den gleichen sozialen Zielen dienenden Völker.

Dieser Pakt ist daher gegen kein anderes Volk, sondern ausschließlich gegen jene Kriegshetze und unerantwortlichen Elemente in einer übrigen Welt gerichtet, die eine weitere Verlagerung oder Ausweitung dieses Krieges entgegen den wahren Interessen aller Völker anstreben.

Wir dieser Zielsetzung des Paktes haben die drei Mächte daher sowohl bei ihren Verhandlungen wie auch in dem Pakte selbst zu ihrer gegenseitigen Verpflichtung gemacht, daß diese ihre neuen Bemühungen die entweder

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes

Der heute mittag Unterzeichnete Dreimächtepakt von Berlin hat folgenden Wortlaut: Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede der Nationen in der Welt den ihr gebührenden Raum erhält. Sie haben deshalb beschloffen, bei ihren Bestrebungen im großasiatischen Raum und in den europäischen Gebieten Seite an Seite zu stehen und zusammen zu arbeiten, wobei es ihr vornehmstes Ziel ist, eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen und aufrecht zu erhalten, die geeignet ist, Gedeihen und Wohlfahrt der dortigen Völker zu fördern.

Es ist ferner der Wunsch der drei Regierungen, die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszuweiten, die geneigt sind, sich eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden können. Dementsprechend haben die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan folgendes vereinbart:

Artikel 1

Japan anerkennt und respektiert die Führung Deutschlands und Italiens bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa.

Artikel 2

Deutschland und Italien anerkennen und respektieren die Führung Japans bei der Schaffung einer neuen Ordnung im großasiatischen Raum.

Artikel 3

Deutschland, Italien und Japan kommen überein, bei ihren Bemühungen auf der vorstehend angegebenen Grundlage zusammenzuarbeiten. Sie übernehmen ferner die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der vertragsschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist.

Artikel 4

Um den gegenwärtigen Pakt zur Durchführung zu bringen, werden unverzüglich gemeinsame technische Kommissionen zusammentreten, deren Mitglieder von den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans zu ernennen sind.

Artikel 5

Deutschland, Italien und Japan erklären, daß die vorstehenden Abmachungen in keiner Weise den politischen Status berühren, der gegenwärtig zwischen jedem der drei vertragsschließenden Teile und Sowjet-Rußland besteht.

Artikel 6

Der gegenwärtige Pakt soll sofort mit der Unterzeichnung in Kraft treten und zehn Jahre, gerechnet vom Tage seines Inkrafttretens an, in Geltung bleiben.

Rechtzeitig vor dem Ablauf dieser Frist werden die Hohen vertragsschließenden Teile, falls einer von ihnen darum ersucht, in Verhandlungen über seine Erneuerung eintreten.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren Regierungen gehörig bevollmächtigt, diesen Pakt unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in dreifacher Urschrift in Berlin, am 27. September 1940 — im XVIII. Jahr der japanischen Ära — entsprechend dem 27. Tage des 9. Monats des 15. Jahres Syoma.

Spitfire-Montagewerk mit Bomben eingedeckt

Wieder erfolgreiche Tag- und Nachtangriffe gegen England — Schwere Zerstörungen in London, Southampton, Liverpool und Birkenhead

Zuntbericht

Berlin, 27. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Stärkere Kräfte der Luftwaffe griffen gestern wiederum militärische und kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Im Laufe des Tages haben Verbände des 5. Fliegerkorps das Spitfire-Montagewerk Woolston bei Southampton mit Bomben eingedeckt und durch Vollerwerfer in Hallen und anderen Fabrikanlagen schwere Zerstörungen erzielt. In anderen Rüstungswerken Mittelenglands entstanden heftige Explosionen und anhaltende Großbrände. Auch die Hafenanlagen von Southampton erlitten durch Vollerwerfer schwere Beschädigungen. Bei Liverpool gelang es, eine Schleusenanlage und ein Handelschiff zu treffen.

Einzeln feindliche Kriegsjagter wurden an der Kanalflüßte durch gutliegende Salven der Marineartillerie vertrieben. Fernkampfartillerie der Kriegsmarine nahm Dover unter Feuer.

An der schottischen Küste wurde ein Geleitzug mit Bomben angegriffen. Zwei Schiffe erlitten Vollerwerfer und gerieten in Brand. Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen, für die deutsche Luftwaffe erfolgreichen Luftkämpfen.

Mächtliche Vergeltungsangriffe richteten sich in erster Linie wieder gegen London. Ferner wurden die Hafenanlagen von Liverpool und Birkenhead mit Bomben schweren Kalibers belegt. In allen Fällen waren heftige Brände die Folge. Zu allen Speicherräumen von Liverpool entstand Großfeuer. Bei den militärischen Zielen von London, vor allem nördlich und südlich der Westminster-Docks, konnten zahlreiche Explosionen mit nachfolgenden Bränden beobachtet werden. Zahlreiche kleinere Brandherde entstanden im übrigen Kerngebiet der britischen Hauptstadt.

Der Feind, der bei Tage keine Angriffe unternahm, flog in der Nacht vom 27. 9. nur mit schwachen Kräften nach Holland, Belgien und Nordfrankreich und mit einzelnen Flugzeugen in das nordwestdeutsche Grenzgebiet ein. Planlos abgeworfene Bomben richteten nirgends militärischen Schaden an.

Die britische Luftwaffe verlor gestern insgesamt 27 Flugzeuge, davon 24 im Luftkampf und drei durch Jagdartillerie. Sechs deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bemannete feindliche Handelschiffe von zusammen 8700 BRT. Die Besatzung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Hauptmannes Storp zerstreute sich bei den Angriffen auf Mittelengland durch zugelegenen Tiefangriff besonders aus.

Im Namen der Reichsregierung richte ich an diesem historischen Tag unseren Gruß an den erhabenen Kaiser und König Italiens, an den großen Duce Benito Mussolini und seine festsittliche Revolution.

Ich richte im Namen der Reichsregierung unseren Gruß an den erhabenen Kaiser Japans, seine Regierung und seinen Außenminister, der sich so große Verdienste um das Zusammenkommen dieses Valles erworben hat. Ich richte aber vor allem unseren Gruß an das italienische und japanische Volk, die mit uns verbunden sind in dem unabänderlichen Entschluß, gemeinsam für unsere Freiheit und Zukunft einzutreten, um eine neue und bessere Ordnung dieser Welt und damit endlich einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und herbeizuführen.

Im Namen der königlich-italienischen Regierung gab Außenminister Graf Ciano folgende Erklärung ab:

Erklärung des Grafen Ciano

Der Vertrag, der heute Italien, Deutschland und Japan verbindet, befaßt und bekräftigt in der feierlichen Verpflichtung einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, die in diesen Jahren, in denen die neue Geschichte der Welt geschmiedet wurde, zwischen den drei Län-

Petroleumzentrum Haifa bombardiert

Zuntbericht

Rom, den 27. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika Späthauptquartier. Feindliche Luftangriffe auf unsere Truppen und auf Sollum haben einen Verwundeten zur Folge gehabt. Es befragt sich, daß das Flugzeug, das im geringen Wehrmachtbericht als nichtschadhaft abgeköhrt gemeldet wurde, abgeführt ist. Unsere Luftwaffe hat das Petroleumzentrum von Haifa bombardiert und den Ölbehälter am Ausgang der Leitung, die militärischen Depot des Hafens, Lagerhäuser und Eisenbahn- und Kafenanlagen und besonders den U-Boothafen getroffen. Trotz der feindlichen starken Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

In Ostafrika hat eine unserer Luftformationen ein Zeltlager in den Wäldern des Monte Amadi westlich von Gallabat bombardiert und verpörrigt. Eine andere Formation hat Truppenabteilungen an den Ufern des Flusses Abbara (Sudan) verpörrigt.

Feindliche Einflüge auf Sargaja, Berbera, Gialiga, Agordat und Gura haben insgesamt zwei Tote und leichte Verwundungen zur Folge gehabt. In Mesenma gab es sechs Tote und 23 Verwundete, fast ausschließlich unter den Eingeborenen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak brandend abgeschossen.

den bestanden hat. Italien, Deutschland und Japan sind die Träger dieser Erneuerung geworden, haben ihre aktiven und schaffenden Kräfte betrieuen und es verstanden, ihren ruhmreichen Lebenskämpfen in Krieg und Frieden jene Trugbilder und Enttäuschungen zu entnehmen, mit denen sie die Formen einer neuen Kultur bei sich selbst geschaffen haben, wie sie es jetzt in der Welt tun.

Bei diesem großartigen Erneuerungswerk sind unsere drei Völker händig auf die gleichen harnäckigen und dunklen Widerstände, das gleiche Widerwillen und die gleiche Feindseligkeit gestoßen. Sie mußten alle drei atmen können, um zu leben, brauchen Arbeit für ihre Söhne und Mann für ihre Völker. Dieser Atem, dieser Raum und diese Arbeit wurden ihnen von jenen gewaltigen Reichen verweigert, die unter einer Monopolisierung der Welt beabsichtigten, diese für die elementarsten Lebensbedürfnisse zu sperren, die aber nicht auf uns lasteten.

Die Solidarität, die sich in diesen Jahren zwischen Deutschland, Italien und Japan herausgebildet hat und die heute unsere drei Länder in einem Bündnis vereinigt, nimmt ihren Ursprung und ihre Kraft aus dem Kampf, den wir so wie bisher auch weiterhin führen müssen. Dies ist nicht die Wirkung einer vorläufigen diplomatischen Rechnung, sondern der Ausdruck einer geschichtlichen Lage, und sie findet in dieser Lage ihre Gründe und ihre Ziele, und zwar Gründe und Ziele, die, indem sie den inneren Bedürfnissen der drei Völker entsprechen, ihrem Bündnis das Gepräge einer unauflösbaren Verbundenheit der Geister, der Kräfte und Willen geben.

Die Bestimmungen des Vertrages, den wir heute geschlossen haben, sind eindeutig in ihrer Einfachheit und Klarheit. Deutschland und Italien erkennen an und achten die führende Rolle Japans bei der Schaffung einer Neuordnung in dem größeren Asien, ebenso wie Japan die führende Rolle Italiens und Deutschlands bei der Schaffung einer Neuordnung in Europa anerkennt und achtet. Die drei Mächte wollen niemand herausfordern oder bedrohen.

Das Bündnis, das der heutige Vertrag besiegelt, um jede unnötige Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern, und der Wille, der die Folge der Vereinigung der militärischen und zivilen Kräfte der drei Völker ist, stellen einen gewaltigen Schutzwall dar, an dem jeder Verstoß, den Brand weiter um sich greifen zu lassen, scheitern wird. Aber die Tragweite und Wirksamkeit des Vertrages geben über die gegenwärtige Lage hinaus. Es handelt sich um eine ständige Solidarität, über die sich die drei Völker heute geeinigt haben, eine Solidarität, die nicht nur in der Gegenwart besteht, sondern deren schöpferische Kraft sich auch auf die Zukunft auswirkt. Wir kämpfen heute für die Schaffung der Grundlage und Voraussetzungen einer Neuordnung, die das Gedeihen und das Wohl der Völker fördern und gewährgenügen soll. Der Entwurf, den wir mit unbeschämter Entschlossenheit erstreben und der unter der Leitung der großen Führer unserer Völker mit Sicherheit erlangen werden wird, ist für alle Völker der Erde die höchste Würdigung für eine Zukunft der Gerechtigkeit und des Friedens.

Die Erklärung, die Botschafter Kurusu im Namen der kaiserlich-japanischen Regierung abgab, lautet:

Japanische Regierungserklärung

Es freut mich von Herzen, daß heute der welthistorisch wahrhaft bedeutungsvolle Dreimächtepakt mit unseren bestreueten Nationen Deutschland und Italien unterzeichnet worden ist. Angesichts des Umstandes, daß unsere drei Nationen in ihrer Tradition und in ihrem Volkscharakter manche verwandten und gemeinsamen Züge aufweisen und gleichzeitig ein jeder von uns sich in Groß-Asien und in Europa gegenwärtig für den Aufbau der neuen Ordnung einsetzt, hat sich unter uns bereits ein gegenseitiges tiefes Verständnis und Mitgefühl herausgebildet, und sind wir durch das feste Band der Freundschaft aneinander gebunden.

Daß diese Freundschaft nun feste Gestalt annimmt und zum Zustandekommen des Dreimächtepaktes führt, daß diese Nationen mit gemeinsamen Zielen ihre Kraft vereinigen und sich entschlossen haben, für ihr Ideal vorwärtszutreten, das ist ein wahrhaft historisches und großes Ereignis. Daber möchte ich hiermit in Vertretung der kaiserlich-japanischen Regierung die Glückwünsche für die kaiserlich-japanische Regierung und die Glückwünsche für die drei Länder darbringen. Das ewigwährende Ziel dieses Paktes besteht in der Verwirklichung des allgemeinen und dauerhaften Weltfriedens, der die Gerechtigkeit zum Ziel hat. Deshalb ist es selbstverständlich, daß wir denjenigen Ländern, die mit uns dieselbe Einstellung haben und die gleichen Anstrengungen machen, unsere Mitarbeit nicht verweigern. Darüber hinaus übt dieser Pakt auch keinen Einfluß auf die gegenwärtig zwischen Japan, Deutschland und Italien einerseits und der Sowjetunion andererseits bestehende politische Lage aus.

Der ritterliche Geist des japanischen Volkes ist ursprünglich durch das Schwert verknüpft, jedoch bezieht der Grundgedanke der guten Führung des Schwertes nicht etwa darin, die Menschen mit dem Schwert in unverantwortlicher Weise zu töten, sondern die Menschen damit zu schützen. Es drängt mich, der Forderung Ausdruck zu geben,

